

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1934)

Heft: 6

Artikel: Schweizerischer kath. Frauenbund

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blätter; zwei Monatsschriften „Der Stern“ und „L'Amie de la Jeune Fille“; systematische Ueberwachung von Zeitungsinseraten. Diese Ueberwachung der Zeitungsinserate betrachten wir als eine unserer wichtigsten Vorbeugungsmassnahmen erfahren wir doch stets aufs neue, wie vertrauensselig junge Stellen-suchende auf verlockende Inserate reagieren.

A. E.

Das Heimetli in Obersommeri.

Das Heimetli in Obersommeri bei Amriswil nimmt kleine und grosse Kinder auf zur Pflege und Erziehung, aber auch erwachsene Mädchen, die unter der mütterlichen Leitung von Frau Stähelin Hausgeschäfte und Gartenbau, Kinderpflege und Kindererziehung lernen, und daneben ganz unmerklich selber „erzogen“ werden. Ein frischer, froher, gar nicht anstaltsmässiger Geist beherrscht das ländlich-gemütliche Haus. Neuerdings gibt die Leiterin vierteljährlich eine Zeitung heraus „Nachrichten vom Heimetli“, die den Kontakt aller Heimetlibesucher mit seiner Leiterin aufrecht erhalten, und die in frischfroher Art von den kleinen und grossen Erlebnissen im Heimetli, von den alten und neuen Insassen plaudert.

t.

Verband Volksdienst.

Der Schweizer Verband Volksdienst (S. V.) ist aus dem 1914 gegründeten Soldatenwohl hervorgegangen. Er stellt sich hauptsächlich in den Dienst der **industriellen Wohlfahrtspflege** durch alkoholfreie Führung von Fabrik- und Baukantinen, von Arbeiterinnen- und Erholungsheimen, von Wohlfahrts- und Volkshäusern und Küchen. In der vom S. V. geführten **Fabrikkantine** erwartet den Fabrikarbeiter gute billige Verpflegung und eine heimelige Stube, in der er seine Freizeit erholsam verbringen kann. Der Bauarbeiter kann in der **S. V.-Baukantine** seinen Durst mit guten und billigen alkoholfreien Getränken und seinen Hunger mit Speisen nach eigener Wahl stillen. Die vom Volksdienst geführten **Milchküchen der S. B. B.** sind von früh morgens bis spät abends geöffnet, um dem Bahnpersonal jederzeit mit kalten und warmen Speisen und alkoholfreien Getränken zur Verfügung zu stehen. Die **Soldatenstuben** sind die Zufluchtsstätte unserer jungen Rekruten. Hier finden sie nicht nur die beliebten Wähen mit Kaffee und Most sowie sonstige Leckerbissen, sondern auch eine fürsorgliche Soldatenmutter, die in allen möglichen Schwierigkei-

ten stets zur Hilfe bereit ist. Die vom S. V. geführten **öffentlichen Wohlfahrtshäuser** bilden vielerorts den Mittelpunkt des geistig-geselligen Lebens der Gemeinden. Die verschiedenen Vereine halten darin ihre Zusammenkünfte und Veranstaltungen ab. Mütterberatungs- und Fürsorgestellen, Kurse aller Art, Näh- und Kinderstube finden in den heimlichen Räumen gastliche Aufnahme.

Die **Volksdienst-Fürsorgerinnen** nehmen sich mit Rat und Tat derjenigen Arbeiterfamilien an, die sich in ihren wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten und Nöten des Lebens an sie wenden. In den **Erholungsstätten**, die dem S. V. von Genossenschaften und Verwaltungen zur Führung übergeben werden, finden Schulkinder (Klosters), Auslandschweizer (Rhäzüns), Verunfallte (Bäderheilstätte Baden) freundliche Aufnahme und gute Pflege.

Der Schweizer Verband Volksdienst stellt sich mit der alkoholfreien Führung seiner 81 Betriebe weitgehend in den Dienst der Wirtschaftsreform.

Neu übernommene Betriebe des S. V. im Jahre 1933 sind: Wohlfahrtshaus der Herren Hug & Co., Schuhfabrik, Dulliken; Wohlfahrtshaus der Herren Hänni & Co., Maschinenfabrik, Obermeilen; Baukantine beim Schulhausbau Seebach.

Schweizerischer kath. Frauenbund.

Der Schweiz. katholische Frauenbund wurde im Jahre 1912 gegründet im Sinne des Zusammenschlusses der katholischen Schweizerinnen. Er umfasst heute in allen Sprachgebieten der Schweiz rund 890 Vereine mit 105000 Mitgliedern.

In die Werbetätigkeit fallen allgemein kulturelle Aufgaben, die Bestrebungen der katholischen Frauenbewegung und einzelne Zweige caritativer Tätigkeit. Die wichtigsten Einzelaktionen für die religiös-sittliche Hebung des Volkes aus dem Berichtsjahre sind: Die Veranstaltung eines Führungskurses im Sinne der Ehe-Enzyklika Papst Pius XI. und die Neuauflage und Verbreitung der Schrift F. von Streng: „Um das Leben von Mutter und Kind“ (3. Auflage 101—150000). — Zur Förderung der Frauenbildung wurden Vorträge und Tagungen veranstaltet über allgemeine Frauenfragen und zur speziellen Standesbildung der Gattin und Mutter. Für die **Bäuerinnen** wurden in einzelnen Kantonen Landfrauen>tagungen und Jungbäuerinnenwochen abgehalten. Der weiblichen Berufsbildung die-

nen Berufsberatungsstellen und Lehrstellenvermittlungen der Kantonalverbände. In der **Schweiz. sozial-caritativen Frauenschule Luzern** führt der SKF seit 1918, in Verbindung mit dem Lehrschwesterninstitut Menzingen, eine spezielle Berufsschule. — Zur Förderung der Heimarbeit in der Innerschweiz veranlasste der SKF die Gründung des „Innerschweizer Heimatwerk“.

Die caritative Tätigkeit des Verbandes vollzog sich in der Weihnachtsbescheerung armer Bergfamilien, in vielgestaltiger Hilfe für die Arbeitslosen und vor allem in möglichst ausgiebiger Mütterfürsorge durch Ferienhilfe mit eigenem Erholungsheim, Wöchnerinnenfürsorge, Abgabe von Säuglingskörben. O.

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund.

Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund wurde im Jahre 1922 in Olten gegründet, um die in der Schweiz ziemlich verstreuten Sektionen in einen Landesverband zusammen zu fassen. Der Zweck des Verbandes ist die schweizerischen Genossenschaftserinnen mit der Entstehung und Entwicklung des Genossen-

schaftswesens vertraut zu machen und damit die Hausfrauen zu erziehen, nicht nur Käferinnen zu sein, sondern überzeugte Helferinnen und Mitarbeiterinnen an einer neuen, besseren Wirtschaftsform, wo der Gewinn nicht mehr in die Taschen einiger Weniger fliesst, sondern, als soziales Kapital verwaltet, der Allgemeinheit zugute kommt.

Seit Bestehen des K. F. S. haben sich bis Ende 1932 25 Sektionen dem Bunde angeschlossen, mit einer Mitgliederzahl von 363 Personen. Die Zahl der Einzelmitglieder beträgt 158. Einer intensiven Propagandatätigkeit seitens der Vorstandsmitglieder in den Wintermonaten ist es zu verdanken, dass im laufenden Jahr wieder fünf neue Gruppen gegründet werden konnten. Diese Neugründungen sind oft nicht sehr leicht, gilt es doch vorher bei den Verwaltern und Vereinsvorständen eine oft bestehende Antipatie gegen alle öffentliche Frauenarbeit zu überwinden. Aber die Erkenntnis bricht sich allmählich Bahn, dass nur gemeinsame Arbeit zum Ziele führt, und dass die Frau **geborene Propagandistin** ist, mit ihrem Sinn für das Gute und dem Hunger nach etwas Höherem, nach Licht, Schönheit und Harmonie.

R. M.

U N S E R E F R A U E N - Z E N T R A L E N

Appenzellische Frauenzentrale.

Die Appenzellische Frauenzentrale war im vergangenen Jahr genötigt, ihre Hauptanstrengung auf das zu konzentrieren, was im Moment als das dringendste Bedürfnis empfunden wurde, und das ist Arbeit, Entlohnung, bezahlte Heimarbeit! Die Kollektion der **Knabenhosen**, die seit zwei Jahren in Walzenhausen angefertigt werden, wurde reichhaltiger gestaltet in Bezug auf Muster, Fasson und Grössen, so dass heute allen Anforderungen und allen Ansprüchen der Mode entsprochen werden kann, vom zweijährigen Bubenköschchen an aufwärts.

In andern Gemeinden wurde ein neuer Artikel eingeführt und ausprobiert, nämlich **Skihose** für Knäber, Mädchen und Erwachsene, aus bestem dunkelbraunem Skituch. Der Versuch darf als durchaus gelungen bezeichnet werden; die tüchtig geschulten und auf den Artikel eingeführten Frauen warten nur auf Bestellungen. Die Appenzellische Frauenzentrale hofft auf Verständnis und Unterstützung in allen schweizerischen Frauenkreisen und

steht jederzeit gerne zur Verfügung zu jeglichen weiteren Auskünften und Mustersendungen.

C. N.

Frauenzentrale beider Basel.

Unsere Frauenzentrale ist so ein Ding für sich. Was die andern Zentralen machen, ist zum grossen Teil hier bereits seit Jahren von Privatvereinen übernommen. Unsere Zentrale hat gar keine charitative Tätigkeit, sie ist kein Verein, sie ist kein Sekretariat und doch ist sie der Bund Basler Frauenvereine und arbeitet auf den verschiedensten Gebieten. Momentan sind 19 Vereine und 20 Einzelmitglieder angeschlossen. Unsere **Bibliothek** ist im steten Anwachsen begriffen. Verschiedene Eingaben an Behörden und Institutionen hatten mehr oder weniger Erfolg (Einführung von Koch- und Nähkursen für arbeitslose Frauen, Verlangen nach einer Eheberatungsstelle, Subvention für unser soziales Lehrjahr — erfolgreich! — usw.) Wir verschafften dem „Haus in der Sonne“ in Davos Aufträge; wir gaben ein Merkblatt für Arbeitgeber und eines für Haus-